

Soziale Ungleichheit von Bildungschancen in der Schweiz und was man dagegen tun könnte

**Vortrag im Rahmen der Fachtagung:
„Zukunft Bildung Schweiz“
Schweizerische Akademie der Geistes- und
Sozialwissenschaften (SAGW), 21. April 2010 in Bern**

**Prof. Dr. Rolf Becker
Universität Bern
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Bildungssoziologie**

Übergänge im Schweizer Bildungssystem nach sozialer Herkunft (Geburtsjahrgang 1985 in der Deutschschweiz)

Primarstufe	<i>Erste Schwelle</i>		<i>Dritte Schwelle</i>		<i>Vierte Schwelle</i>	
	Von Primar - in die Sekundarstufe I (Sekundarschule und Gymnasium)		Erwerb der Studienberechtigung (Matur bzw. Berufsmaturität)		Übergang in das Hochschulstudium	
Risikomenge	Alle	Nur Gym.	Alle	Höhere Sek. II	Alle	Maturanden
Insgesamt: 100%	73,5%	31,5%	47,7%	58,6%	38,4%	71,1%
<i>Soziale Herkunft</i>						
Akademiker: 100%	82,7%	44,8%	62,9%	71,4%	54,5%	78,6%
Mittlere Bildung: 100%	77,3%	30,9%	45,7%	54,4%	34,5%	66,1%
Niedrige Bildung: 100%	56,6%	14,3%	26,1%	38,5%	17,5%	53,8%
Insgesamt: N	2.755	2.755	1.987	1.513	1.930	889

Quelle: TREE (ungewichtete Ergebnisse der Wellen 1 -7) – eigene Berechnungen

Fragestellung

> Wie werden soziale Ungleichheiten von Bildungschancen erklärt?

Oder: Warum bleiben vor allem „bildungsferne“ Gruppen vom Gymnasium und von der Hochschule fern?

- Modellierung der Ablenkungswirkung des Bildungssystems
- Modellierung von Bildungsentscheidungen und leistungsbezogenen Selektionen auf dem Weg zur Hochschule
- Empirische Evidenzen am Beispiel von Bildungsverläufen in der Deutschschweiz

> Was könnte man tun?

Oder: Wie könnte man leistungsfähige Arbeiterkinder für das Gymnasium oder studierfähige Kinder aus „bildungsfernen“ Gruppen für ein Hochschulstudium gewinnen?

- Kompensation von Leistungsdisparitäten
- Kompensation von Bildungsentscheidungen

> Welcher Forschungsbedarf besteht weiterhin?

Ablenkungswirkung des Bildungssystems: Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Grenzen des Bildungsangebots

- > **Hochgradige Stratifizierung**
 - Überwindung mehrerer Bildungsübergänge
 - Erwerb der Studienberechtigung

- > **Hochgradige Segmentierung**
 - Begrenzte Möglichkeiten für Nachholen der Studienberechtigung
 - Rigidität des „Königswegs“ zu den Hochschulen

- > **Breites Angebot nicht-akademischer Berufsausbildung**
 - Problem der Verdrängung durch Studienberechtigte
 - Problem der gestiegenen Selektivität

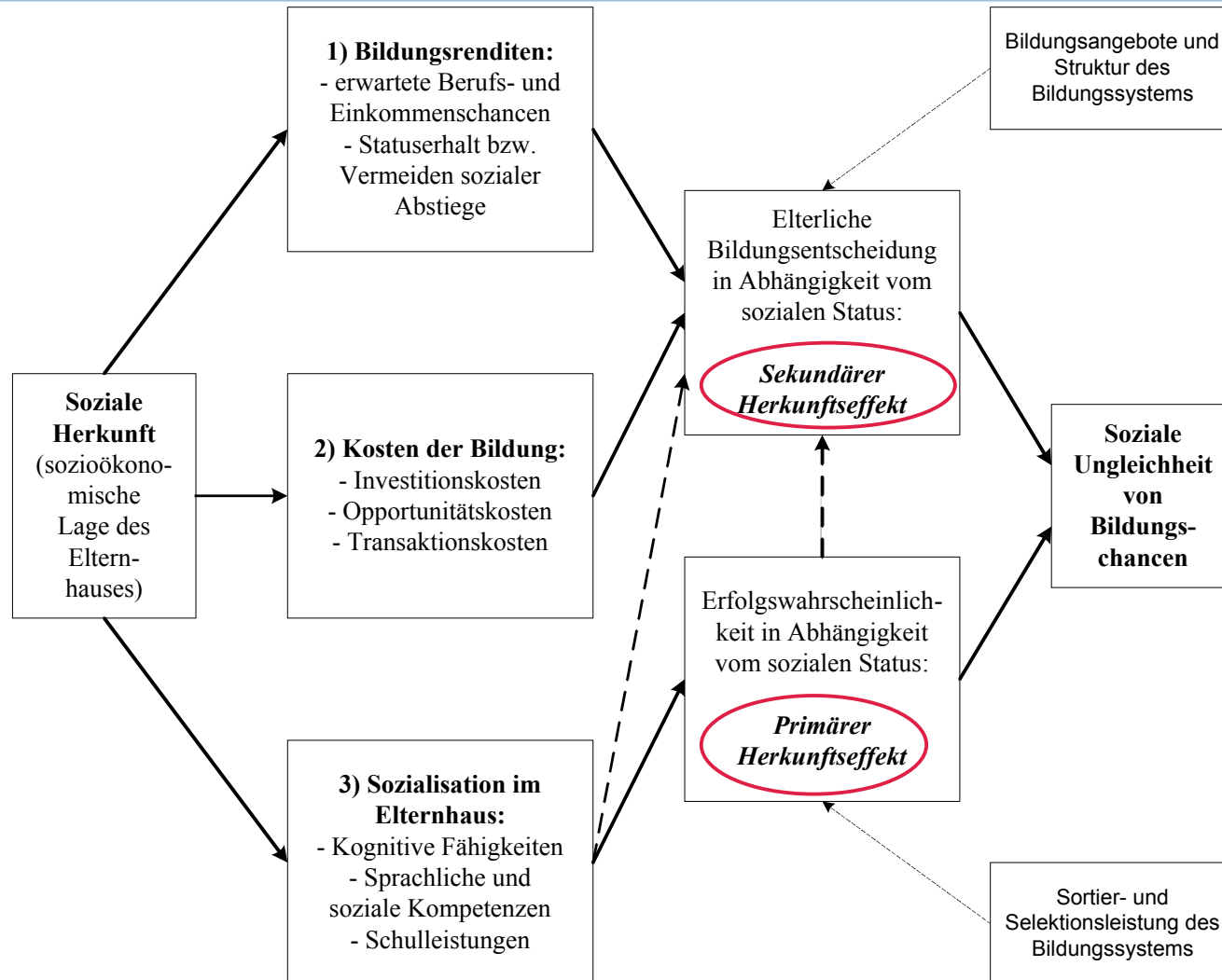
Ablenkung der „bildungsfernen“ Gruppen vom (späteren) Zugang zu höherer Bildung

- > Frühe, kaum revidierbare und für den weiteren Bildungsverlauf entscheidende Weichenstellungen am Ende der Primarschulzeit, d.h. **Entscheidung für kürzere wie weniger anspruchsvolle Bildungsgänge**, die den späteren Zugang zur akademischen Ausbildung erschweren oder versperren
- > **Ablenkung durch berufsbildende Komponenten** des Bildungssystems bei späteren Weichenstellungen am Ende Primarschulzeit und am Ende der Sekundarstufe I, d.h. Entscheidung für eine qualifizierende, ertragreiche und wenig riskant erscheinende Berufsausbildung
- > **Ablenkung vom Zugang zur Hochschule nach dem Erwerb der Studienberechtigung**, d.h. Entscheidung für attraktive und kostengünstigere Alternativen des dualen Berufsbildungssystems zur tertiären Bildungslaufbahn
- > Ablenkung der „bildungsfernen“ Gruppen durch **selektive Anreize und Restriktionen**, die mit der Opportunitätsstruktur des Bildungssystems verbunden ist (insb. Erwerb der Studienberechtigung als „Flaschenhals“ bzw. gymnasiale Oberstufe als „Nadelöhr“ auf dem Weg zur höheren Bildung)

Warum werden sie „abgelenkt“? Mechanismenbasierte Erklärung

- > Unterscheidung von **primären und sekundären Herkunftseffekten** (Boudon 1974)
 - **Primärer Herkunftseffekt**: Zusammenhang von sozialer Herkunft und schulischen Leistungen und darauf basierenden Bildungs(miss)erfolgen (zum Nachteil ressourcenarmer Gruppen)
 - **Sekundärer Herkunftseffekt**: Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungsentscheidungen zu Gunsten weiterführender und höherer Bildung (zum Nachteil ressourcenarmer Gruppen)
- > **„Bildungsferne“** – bei gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen des Bildungssystems – wegen Zusammenspiel von
 1. sozialen Disparitäten der schulischen Leistungen und des erwarteten Bildungserfolgs
 2. sozialen Disparitäten von Bildungsmotivationen und Investitionsrisiken und darauf basierenden Bildungsentscheidungen

Genese und Reproduktion von sozialen Ungleichheiten von Bildungschancen



Illusion der Chancengleichheit? Ideen hinter dem Modell primärer und sekundärer Herkunftseffekte

- > Chancengerechtigkeit = Leistungsgerechte Differenz von Bildungschancen (d.h. leistungsfremde Kriterien spielen keine Rolle)
- > Sekundäre Herkunftseffekte = Verletzung dieser „Bildungsideologie“ wegen „sponsored mobility“
- > Primäre Herkunftseffekte = Verletzung dieser „Bildungsideologie“ in und durch Familie *und* Schule wegen unfairer Startchancen
- > Freier Wettbewerb vs. Distinktionsfunktion des Bildungssystems in modernen Gesellschaften:
 - Bildungssystem als gesellschaftlich institutionalisiertes System der Erzeugung von Differenz und Verteilung von Lebenschancen
 - Soziale Distinktions- und Sozialisationsfunktion von Schule und Bildung
- > Status- und Klassenkampf durch Bildung bzw. Klassenkampf im Klassenzimmer: Bildung als Positionsgut

Was könnte man tun, um studierfähige Kinder aus „bildungsfernen“ Gruppen für ein Hochschulstudium gewinnen?

> Globale Strategien

- Fortsetzung der Bildungsexpansion
- Verringerung sozialer Ungleichheit in der Sozialstruktur
- Aufhebung der Differenzierung im Bildungssystem

> Spezifische Strategien

- Kompensation von Leistungsdisparitäten: Förderung jeglicher Begabung im Bildungssystem, d.h. Verfahren zur Gewährung gleicher leistungsbezogener Startchancen und Lerngelegenheiten
- Modifikation von Bildungsentscheidungen: Reduktion von Chancenungleichheit über Chancenausgleich, d.h. Angleichung der tatsächlichen Voraussetzungen für Bildungserwerb

> Differenzierte Detailstrategien?

- Ausbau vorschulischer Elementarbildung
- Ausbau von Ganztagsbeschulung
- Aufhebung von Studiengebühren
- Etc.

Blosse Fortsetzung der Bildungsexpansion hilft nicht wirklich!

Tab. 1: Konstante Bildungsungleichheiten bei gleichzeitigen Zuwächsen des Bildungserwerbs nach Klassenlage (Abstromprozente)

<i>JAHR</i>	1925		1950		1975	
	<i>HOCH</i>	<i>NIEDRIG</i>	<i>HOCH</i>	<i>NIEDRIG</i>	<i>HOCH</i>	<i>NIEDRIG</i>
<i>MITTELKLASSEN</i>	A: 40 %	B: 60 %	60 %	40 %	80 %	20 %
<i>ARBEITERKLASSE</i>	C: 20 %	D: 80 %	36 %	64 %	60 %	40 %
<i>ODDS RATIO</i>	A:B/C:D = 2,7		2,7		2,7	

Quelle: Breen (2005: 61)

Tab. 2: Veränderung der Bildungsungleichheiten (Abstromprozente)

<i>JAHR</i>	2000		2025		2050	
	<i>HOCH</i>	<i>NIEDRIG</i>	<i>HOCH</i>	<i>NIEDRIG</i>	<i>HOCH</i>	<i>NIEDRIG</i>
<i>MITTELKLASSEN</i>	95 %	5 %	95 %	5 %	95 %	5 %
<i>ARBEITERKLASSE</i>	76 %	24 %	92 %	8 %	95 %	5 %
<i>ODDS RATIO</i>	6,0		1,7		1,0	

(Für die empirische Bildungsforschung mehr als unzureichende) Datengrundlage

- > **Übergang in die Sekundarstufe II, tertiäre Bildung und Erwerb von Bildungszertifikaten**
 - PISA-E 2000 Schweiz bzw. TREE
 - Primärforscher: Sandra Hupka-Brunner, Thomas Meyer und Max Bergmann (Institut für Soziologie, Universität Basel)
 - Nationale Längsschnittuntersuchung (Panel) zum Übergang Jugendlicher von der Schule ins Erwachsenenleben (N = 6.000, 7 Wellen) in der gesamten Schweiz
 - Finanzierung: SNF sowie Universität Basel; vorher durch SNF, Konsortium der Erziehungsdirektionen der Kantone Bern, Genf und Tessin, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) sowie Bundesamt für Statistik (BFS)

- > **Übergang in die Sekundarstufe I**
 - Projekt von Urs Moser und Heinz Rhyin im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich (Erhebung 1998)
 - N = 1539 Schulkinder in der 6. Klassenstufe (nur Kanton Zürich)

- > **Beschränkung der Analysen auf deutschsprachige Schweiz**

Neutralisierung primärer und sekundärer Herkunftseffekte an der vierten Schwelle: Leseleistung und Hochschulzugang

<i>Aus der Akademikerschicht stammende Maturanden</i>					
haben Leseleistung:	<i>niedrig</i>	<i>ziemlich niedrig</i>	<i>mittel</i>	<i>ziemlich hoch</i>	<i>hoch</i>
	0,4%	4,5%	25,5%	42,8%	26,8%
und studieren:	0,0%	61,9%	71,4%	80,0%	88,0%
<i>Aus den anderen Schichten stammende Maturanden</i>					
haben Lesel eistung:	<i>niedrig</i>	<i>ziemlich niedrig</i>	<i>mittel</i>	<i>ziemlich hoch</i>	<i>hoch</i>
	0,9%	5,5%	28,4%	42,7%	22,5%
und studieren:	0,0%	21,7%	51,7%	67,2%	78,9%

Quelle: TREE (ungewichtete Ergebnisse der Wellen 1 - 7) – eigene Berechnungen

Empirisch beobachtete Übergangsrate für Nichtakademiker : 62,8 Prozent

Neutralisierung primärer Herkunftseffekte

$$0,4\% _ 0 + 4,5\% _ 0,217 + 25,5\% _ 0,517 + 42,8\% _ 0,672 + 26,8\% _ 0,789 = 64,1 \text{ Prozent}$$

d.h. Steigerung um 1,3 Prozentpunkte

Neutralisierung sekundärer Herkunftseffekte

$$0,9\% _ 0 + 5,5\% _ 0,619 + 28,4\% _ 0,714 + 42,7\% _ 0,8 + 22,5\% _ 0,88 = 77,6 \text{ Prozent}$$

d.h. Steigerung um 14,8 Prozentpunkte

Was **könnte** man tun?

Neutralisierung der Herkunftseffekte an den Übergangsstellen

<i>Übergang</i>	Sek. I <i>1</i>	Gymnasium <i>1</i>	Maturität <i>3</i>	BA/HS <i>4</i>
<i>Tatsächliche Bildungsbeteiligung</i>				
Andere Bildungsschichten	60,2%	8,4%	44,8%	62,8%
Akademikerschicht	82,2%	34,7%	68,2%	78,8%
Odds ratios: Akademikerschicht vs. andere Bildungsschichten	3,0	6,2	2,6	2,2
<i>Effekte der Neutralisierung</i>				
Primärer Herkunftseffekt	16,6%	10,5%	2,6%	1,3%
Sekundärer Herkunftseffekt	8,1%	11,4%	22,2%	14,8%
<i>Modifizierte Bildungsbeteiligung (andere Schichten)</i>				
nach neutralisiertem sekundären Herkunftseffekt	68,3%	20,9%	67,0%	77,6%
Bildungsbeteiligung der Akademiker vs. modifizierte Bildungsbeteiligung anderer Schichten (odds ratios)	2,1	2,0	1,1	1,1
nach neutralisiertem primären Herkunftseffekt	76,8%	18,9%	47,4%	64,1%
Bildungsbeteiligung der Akademiker vs. modifizierte Bildungsbeteiligung anderer Schichten (odds ratios)	1,4	2,3	2,4	2,1

Quellen: Moser und Rhyn (2000) sowie TREE (Welle 1 -7) – eigene Berechnungen ohne Gewichtung

Neutralisierung der **Pfadabhängigkeit** von Selektionen und Bildungsentscheidungen im Bildungssystem

- > Studienbeteiligung in Deutschschweiz: \approx **35 Prozent**
- > Neutralisierung der primären Effekte:
 $0.768 \cdot 0.474 \cdot 0.641 \cdot 100\% =$ **23 Prozent**
- > Neutralisierung des primären Effekts beim ersten
Bildungsübergang und dann Neutralisierung der
sekundären Effekte:
 $0.768 \cdot 0.670 \cdot 0.776 \cdot 100\% =$ **40 Prozent**
- > Aufhebung des ersten Übergangs, Neutralisierung der
sekundären Effekte für Erwerb der Maturität und
Ausbildungsentscheidung):
 $0.670 \cdot 0.776 \cdot 100\% =$ **52 Prozent**

Was lernen wir über solche Untersuchungen von Bildungsübergängen und der Herkunftseffekte?

- > Zusammenspiel der Genese und Reproduktion von Bildungsungleichheiten in diversen Teilsystemen des Bildungssystems
- > Kein Automatismus eines stufenweise Abbaus von Bildungsungleichheiten bei gleichzeitiger Anhebung der Bildungsergebnisse
 - Harmonisierung des Bildungssystems als wichtige, aber immer noch halbherzige Strategie
 - Abbau durch Bildungsinstitutionen übergreifende und damit vom gesamten Bildungssystem her gedachte Reformen
 - Untersuchung von nichtintendierten Folgen absichtsvoller Bildungspolitik
- > „Individualisierung“ von Bildungsungleichheiten in gesellschaftlichen Diskurs durch individuelle Entscheidungen: Ablenkung von Ungleichheit als institutionelles Resultat
- > Rolle von Bildung als Positionsgut und Strategien der sozialen Schliessung im Bildungssystem

Herausforderungen für die zukünftige wissenschaftliche Bildungsforschung

- > **Frage nach Entstehung primärer Herkunftseffekte: Beziehungen zwischen Herkunft, individuellen Begabungen und schulischen Leistungen**
 - Nature or nurture: Erziehung, Sozialisation oder Natur?
 - Prägung durch Anregungsgehalt des Elternhauses (Raymond Boudon)
 - Prozesse des Lernens am erfolgreichen Modell (Albert Bandura)
 - Vermittlung von Sozialverhalten und Bildungsaspirationen (Pierre Bourdieu)
 - Lehr- und Lernprozesse in Institutionen (Sørensen & Hallinan)
 - Rolle der genetischen Anlagen (Martin Diewald)
- > **Frage nach Statuskämpfen in Gesellschaft und im Bildungssystem**
 - Strukturkongruenz von Ungleichheitsordnung der Gesellschaft, des Bildungssystems und des Arbeitsmarktes
 - Wie geschieht dies und warum geschieht dies?
- > **Frage nach Bildungsarmut vs. Bildungsreichtum**
 - Gründe für Ausbildungslosigkeit und „Matthäus-Effekt“
 - Gründe für Kredentialismus

Herausforderungen für die zukünftige wissenschaftliche Forschung

- > **Lehr- und Lernprozesse in Schulen**
 - Frage nach den Bildungsinhalten, die in Schulen vermittelt werden sollen, die tatsächlich vermittelt werden und was vorausgesetzt wird
 - Frage nach sozial differenten Lerngelegenheiten und Lernkontexten
 - Frage nach der Definition von „Standards“ und ihrer Legitimierung
- > **Kompetenzerwerb im Lebensverlauf**
 - Was wird tatsächlich für die Schule und für das Leben gelernt?
 - Wer bestimmt nach welchen Kriterien was als „Kompetenz“ heute und in Zukunft zählt und in welchem Masse sie nachgefragt werden?
- > **Ungleichheit von Bildungsergebnissen**
 - Wie kommt die Verteilung von Bildungszertifikaten zustande?
 - Was müssen Absolventen in Zukunft wissen und können?
- > **Kategorisierung von Ungleichheiten**
 - Diskriminierung nach bestimmten sozialen Kategorien wie Ausländerstatus, Geschlecht, Migrationshintergrund, Phänotypus, etc.?
 - „Horten“ von Lebenschancen über Bildung?

> Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!